Sorauer Tageblatt

Telegr.: Tageblatt Sorauniederlausitz
Postscheck-Konto: Nr. 954 Berlin NW. 7

(Sorauer Wochenblatt)
Alleiniges Publikations-Organ des Magistrats von Christianstadt a. B.

Fernsprecher Nummer 22 und 37
Giro-Konto bei der Reichsbank

Erscheinungsweise: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis (freibleibend): In Sorau in den Ausgabestellen für August 250 000 Mk., ins Haus gebracht 250 500 Mk., auf dem Lande in den Ausgabestellen der nahe Sorau gelegenen Ortschaften 250 350 Mk., der weiter gelegenen 250 630 Mk., ins Haus gebracht 500 Mk. mehr, durch die Post bezogen 250 036 Mk. einschl. Bestellgeld. — Wochenkarten, nur in der Geschäftsstelle Friedenstraße 2: 62 500 Mk. — Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitseinstellung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des „Sorauer Tageblattes" oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise (freibleibend): Die 9gespaltene Kolonelzeile für Anzeigen aus Stadt und Kreis Sorau je Millimeterhöhe 12 000 Mark, für auswärtige Anzeigen 24 000 Mark; im Reklameteil die 4gespaltene Kolonelzeile je Millimeterhöhe 30 000 Mark, für auswärts 60 000 Mark. — Für Anzeigen, durch Fernsprecher aufgegeben, wird ein Zuschlag von 10% erhoben, ohne eine Gewähr für Richtigkeit zu übernehmen. — Rabatt nach festem Tarif, nur gültig bei Barzahlung innerhalb 10 Tagen; bei späterer Zahlung, bei Konkursen und bei Erhebung durch Nachnahme erlischt jeder Anspruch auf denselben.

Nummer 203 — Freitag, den 31. August 1923 — 113. Jahrgang

Frankreichs Währungs-„Politik" gegen Deutschland.

Von Dr. Georg Borberg.

„350 Milliarden Bankraub", d. h. 350-Tausend Millionen, haben die Franzosen allein in den Geschäftsstellen der großen Banken des Rhein- und Ruhrgebietes „beschlagnahmt", zu deutsch: gestohlen oder durch Drohung mit Waffengewalt erpreßt oder nach gewaltsamer Oeffnung der Geldschränke und Tresors mit allen Mitteln der modernen Einbrecher-„Kunst" geraubt. Da die am schwersten betroffene Reichsbank auf Befehl der Entente eine reine Privatbank geworden ist, so war all dies Geld Privateigentum, ebenso wie der Inhalt der Brieftaschen, die Uhren und Kostbarkeiten, welche die Franzosen den Leuten auf den Straßen weggenommen haben, — um „Kontributionen" — die sie deutschen Städten auferlegt hatten — zu decken — wie die Lohngelder, die sie den Kassenwagen und Kassenboten der großen Industrieunternehmungen raubten, um die deutschen Arbeiter auszuhungern, und die in städtischen Kassen „beschlagnahmten" Erwerbslosenunterstützungen. Der Raub von Staatsgeldern ging noch nebenher! Diese Politik ist wirklich eine „Fortsetzung des Krieges mit anderen Mitteln."

O glorreiches Frankreich! In diesem Reiche einer „Kämpfer für Recht und Freiheit" fehlt auch der Typus der Bankdefraudanten nicht, der mit gestohlenem Gelde Börsengeschäfte macht! Denn was ist aus jenen 350 Bankmilliarden und den ungezählten anderen Raubgeldern geworden? An die großen Börsen des Auslandes, in Paris, London, Neuyork haben die Franzosen sie gebracht, haben deutsche Mark milliardenweise angeboten und verkauft, um den Kurs der Mark tiefer und tiefer zu drücken, und nicht nur fertiges Geld haben sie verwendet, sondern auch mit geraubten Druckplatten deutsches Geld nachgemacht und dieses Falschgeld ausgegeben.

Hunderte von Milliarden in Banknoten, die dem Wirtschaftsleben im Ruhr- und Rheinlande geraubt waren, konnten natürlich nicht ohne Ersatz bleiben; die Reichsbank mußte denselben Betrag gänzlich unproduktiv noch einmal liefern und so, gezwungen durch die Franzosen, die Papiergeldflut steigern, in der der Wert der Mark immer tiefer sinkt.

Diese Gewaltmaßregeln Frankreichs zur Vernichtung der deutschen Währung sind natürlich nicht die einzigen Gründe dafür, daß die deutsche Reichsmark, von der Mitte Januar, kurz nach dem Einfall der Franzosen ins Ruhrgebiet, noch 6000 bis 10 000 gleich einem Dollar waren, in der ersten Augustwoche auf den 4 bis 6 Millionsten Teil des Dollars gefallen war; aber sie symbolisieren trefflich die rücksichtslose französische Politik zur planmäßigen Vernichtung von Deutschlands Finanzkraft, auf welche ja schon die Bestimmungen des Versailler Zwangsfriedens zugeschnitten sind.

Während die deutsche Mark schon deshalb langsam im Werte sinken müßte, weil die deutsche Volkswirtschaft dauernd höhere Werte vom Auslande bezieht, als sie dorthin abgibt, das deutsche Nationalvermögen also ständig abnimmt, hat das Deutsche Reich von Mitte Januar bis zum 20. Juli fast 6000 Milliarden zur Ausführung des Friedensvertrages ausgegeben, von denen England 1000 Milliarden bar, Italien 327 Milliarden in Kohlen und Kohlenprodukten erhalten hat und fast 2300 Milliarden für Wiederaufbaulieferungen draufgegangen sind. Dazu kommen die ungeheuren Einbußen der deutschen Volkswirtschaft sowohl wie der deutschen Reichsfinanzen infolge der Herausstrennung des Industriegebietes an der Ruhr aus dem deutschen Wirtschaftskörper, der von dorther nichts mehr empfängt — aber ständig Waren und Zahlungsmittel dorthin schaffen muß — um die 4 Millionen Ruhreinwohner vor dem Verhungern zu schützen.

Diese ungeheuren äußeren Abzapfungen aus der deutschen Volkswirtschaft und den Reichsfinanzen müssen den Wert der Mark stark sinken lassen, und weil er sinkt, darum steigen die Ziffern weiterer Ausgaben ins Unfaßbare: eine März mit einer Milliarde veranschlagte Aufwendung konnte, Anfang August geleistet, 100 Milliarden verschlingen. Die dadurch erforderte Vermehrung des deutschen Papiergeldes aber setzt dessen Wert wiederum herab, und so bewegt sich das deutsche Geldwesen in einem von den Westmächten mit Bewußtsein herbeigeführten Kreislauf von Fehlern, in dem es völlig zugrunde gehen muß.

Und trotzdem hört man aus Paris immer wieder die heuchlerische Anklage, Deutschland verschlechtere selbst, mit Absicht und aus Bosheit gegen Frankreich, die deutsche Währung! Es fehlt eben kein Zug im Bilde der französischen Verbrecherpolitik gegen Deutschland; der Räuber, Einbrecher und Falschmünzer hetzt auch noch gegen sein Opfer mit dem Rufe: Haltet den Dieb!

Die Bluttat in Albanien.

Paris, 29. August. In Rom herrscht nach hiesigen Blättermeldungen große Erregung über die Ermordung der drei italienischen Offiziere in der Grenzregulierungskommission die an der albanischen Grenze überfallen wurden. Nach neuen Einzelheiten der italienischen Blätter sind die Mörder griechische Staatsangehörige. Die französischen und englischen Mitglieder der Militärkommission sind in keiner Weise belästigt worden.

Ueber die Bluttat bringt das Wolffbureau folgenden Bericht seines römischen Berichterstatters:

Die auf der Straße Janina-Santi Quaranta ermordeten italienischen Mitglieder der Grenzfestsetzungskommission für die griechisch-albanische Grenze sind der General Tellini, der Stabsarzt Corti, der Leutnant Bonacini, der Dolmetscher Graveri und der Chauffeur Farneti. Wie die „Agencia Stefani" meldet, hat das Verbrechen in ganz Italien den tiefsten Eindruck gemacht. Die albanische Regierung hat dem Ministerpräsidenten Mussolini ihr Beileid ausgesprochen. Nach vorliegenden Berichten wurde das Attentat östlich von dem griechischen Grenzposten Kamadia an einer Stelle verübt, an der die Straße durch einen dichten Wald führt. Der albanische Delegierte fuhr dem italienischen Automobil voraus. Wenige Minuten, nachdem er die Stelle passiert hatte, mußte das italienische Automobil die Fahrt verlangsamen und anhalten, weil ein Baumstamm quer über die Straße gelegt worden war. In diesem Augenblick wurde der Wagen beschossen. Von dem in der Nähe liegenden griechischen Grenzposten aus wurden 30 bis 40 Schüsse gehört. Der Stabsarzt Corti wurde im Wagen getötet. Die vier anderen konnten noch aussteigen und einige Schritte weitergehen. Die Leiche des Generals Tellini wurde etwa 20 Meter vom Automobil entfernt im Straßengraben gefunden. Der griechische Oberst Bozaki, der dem italienischen Kraftwagen in großem Abstande folgte, traf an der Unglücksstelle erst ein, als alles vorüber war und die Täter bereits die Flucht ergriffen hatten. Die Leichen der Ermordeten wurden nach Janina gebracht.

Die albanische Gesandtschaft in Rom verbreitet eine Mitteilung, in der die obigen Vorgänge im wesentlichen bestätigt werden. U. a. heißt es in bestimmter Form:

Als die italienische Delegation in der Gegend von Delcinaki auf griechischem Gebiet ungefähr 20 Kilometer von der albanischen Grenze entfernt ankam, wurde sie von einer bewaffneten griechischen Bande angehalten, und General Tellini, Major Corti, Leutnant Bonazini, der Chauffeur Farneti und der albanische Dolmetscher Craveli wurden von ihr durch Gewehrschüsse ermordet. Die Nachricht von diesem verabscheuungswürdigen Verbrechen hat tiefe Bestürzung in ganz Albanien hervorgerufen, welches diese Opfer als Märtyrer seiner nationalen Sache betrachtet."

Die griechische Regierung wird verantwortlich gemacht.

Rom, 29. August. Das Pressebüro veröffentlicht folgende Mitteilung: Aus den Ereignissen vor der Ermordung, aus anderen Anzeichen und Tatsachen, ferner aus sämtlichen übereinstimmenden Nachrichten aus verschiedenen Quellen vom Schauplatz der Ermordung, sowie aus dem fortgesetzten Verleumdungs- und Aufreizungsfeldzuge der griechischen Presse gegen Italien und die italienische Militärmission hat die italienische Regierung die Ueberzeugung gewonnen, daß die moralische und auch die materielle Verantwortung für den Mord auf die griechische Regierung fällt. Aus diesem Grunde hat der Regierungschef in der Gewißheit, die Gefühle der Entrüstung der ganzen italienischen Nation zum Ausdruck zu bringen, den Gesandten Montagna beauftragt, Griechenland eine schriftliche Note zu überreichen, in der Italien folgendes fordert:

1. Entschuldigungen in ausführlichster amtlicher Form an die italienische Regierung, die durch die höchste griechische Militärbehörde der italienischen Gesandtschaft in Athen zu übermitteln sind; 2. einen feierlichen Trauergottesdienst für die Opfer des Mordes in der katholischen Kirche in Athen in Gegenwart sämtlicher Regierungsmitglieder; 3. Ehrenbezeugungen für die italienische Flagge durch die griechische Flotte im Piräus vor einer Flottendivision, die sich zu dem ausdrücklichen Zweck dorthin begeben wird. Diese Ehrenbezeugungen sollen bestehen in Salven von 21 Kanonenschüssen seitens der griechischen Schiffe, die während der Salven die italienische Flagge auf ihren Masten hissen sollen; 4. Die strengste Untersuchung soll von den griechischen Regierungsbehörden vorgenommen werden. Diese Untersuchung soll innerhalb fünf Tagen nach Annahme dieser Forderungen durchgeführt werden; 5. Die Todesstrafe für alle Schuldigen; 6. Eine Entschädigung von 50 Millionen italienischer Lire, zahlbar innerhalb fünf Tagen nach Ueberreichung dieser Note; 7. Militärische Ehrenbezeugungen vor den Leichen der Ermordeten während der Einschiffung auf einem italienischen Schiff in Prevesa. Die italienische Regierung fordert, daß Griechenland in kürzester Frist antworte.

*

Die italienische Flotte zur Abfahrt bereit.

Die römische „Tribuna" bringt eine Meldung aus Tarent, wonach ein Teil der italienischen Schlachtflotte, der für die Abhaltung der alljährlichen Flottenmanöver in den Gewässern von Tarent lag, von Rom aus den Befehl erhalten hat, die Manöver abzubrechen und sich in voller Kriegsausrüstung zur Abfahrt mit versiegelter Order bereit zu halten.

*

Das Mailänder Griechenkonsulat gestürmt

Rom, 29. August. Wegen der Ermordung der italienischen Militärmission in Albanien sammelte sich gestern abend vor dem griechischen Konsulat in Mailand eine ungeheure Menschenmenge an. Das Gebäude wurde gestürmt, das griechische Wappen heruntergerissen und fortgeschleppt. Mussolini blieb bis heute morgen um 4 Uhr mit mehreren Offizieren des Kriegsministeriums zusammen, um die schwierige Lage zu besprechen. Es steht noch nicht fest, welche Maßnahmen getroffen werden sollen. Italien wolle aber, wie es heißt, unter keinen Umständen dulden, daß das durch die Ermordung der italienischen Mission begangene Verbrechen ungesühnt bleibe.

Entäuschung über Belgiens Antwort

London, 29. August. Die Ueberreichung der belgischen Note hat nicht die Entspannung gebracht, die man zunächst erwartet hatte. Im Gegenteil, es ist wieder ein allgemeiner Pessimismus aufgetaucht. Man stellt fest, daß Belgien ebensowenig wie Frankreich dem englischen Standpunkt nicht im geringsten gerecht zu werden versucht. Die belgischen Minister gehen nicht auf die Prüfung der deutschen Leistungsfähigkeit ein, sondern nennen Ziffern, die darauf hinauslaufen, daß man der deutschen Regierung wieder eine feste Summe vorschreiben müßte.

„Westminster Gazette" schreibt u. a., die belgische Note erwecke den Eindruck, daß es zwecklos sei, den Notenaustausch fortzusetzen. Auch durch freundschaftliche und diskrete Unterredungen zwischen den alliierten Ministern könnten die Meinungsverschiedenheiten nicht überbrückt werden. Es sei besser, sofort anzuerkennen, daß weder die französische noch die belgische Note irgendeine wirkliche Annäherung an den englischen Standpunkt hinsichtlich der Besetzung des Ruhrgebietes, der Feststellung der deutschen Leistungsfähigkeit und der Regelung der interalliierten Schulden biete.

London, 29. August. Reuter erfährt, der allgemeine Eindruck, der im zuständigen, jedoch nicht offiziellen Kreisen heute vorherrsche, sei, daß die belgische Note die Frage nicht sehr beträchtlich gefördert habe. Tatsächlich sei man der Ansicht, daß die Lage ungefähr ebenso unklar sei, wie vor dem Notenaustausch zwischen England und seinen Alliierten. Das Ruhrproblem, das in England allgemein als der Angelpunkt der gesamten Frage angesehen werde, sei sicher einer Lösung nicht näher gebracht worden.

Nur noch Monatsvorauszahlungen für die Beamten.

Den Blättern zufolge hatte gestern der Reichsfinanzminister Dr. Hilferding mit den Spitzenorganisationen der Beamten eine Besprechung über die Frage der Vorauszahlung der Beamtengehälter. Der Minister erklärte, daß er sich bei der augenblicklichen finanziellen Lage des Reiches gezwungen sehe, die vierteljährlichen Vorauszahlungen einzustellen und die Gehälter nur noch monatlich im voraus zahlen zu lassen. Bevor die entsprechende Gesetzesvorlage an den Reichstag geht, wird nochmal eine Aussprache mit den Spitzenorganisationen stattfinden, nachdem sie den Beamten von der gestrigen Vorbesprechung Kenntnis gegeben haben. Auch das Reichskabinett wird sich laut Vorwärts mit der Angelegenheit befassen. Die Neuregelung soll am 1. Oktober in Kraft treten.

Dr. Hilferding führte den Gewerkschaftsvertretern gegenüber aus, daß er alle notwendigen Maßnahmen ergreifen werde, um eine weitere Inflation zu verhindern. Die vierteljährlichen Vorauszahlungen und die am 23. August erfolgte Vorauszahlung des Teuerungszuschlages für den kommenden Monat hätten auf die schwebende Schuld des Reiches einen unheilvollen Einfluß ausgeübt. Er halte es deshalb für notwendig, die kassentechnischen Rücksichten, die für die Vorauszahlung der Vierteljahrsgehälter bisher maßgebend gewesen seien, zurückzustellen.

Die Reichsgetreidestelle erhöht den Getreidepreis.

Mit Wirkung vom 3. September ab werden gemäß Beschluß des Reichskabinetts die Abgabepreise der Reichsgetreidestelle für das von ihr an die Kommunalverbände zur Markenbrotversorgung gelieferte Getreide für die Tonne auf 40 Millionen Mark im Durchschnitt erhöht.

Seit der letzten Heraufsetzung am 23. August 1923 sind infolge der außerordentlichen Markentwertung die sonstigen Kosten des Markenbrotes derartig gestiegen, daß sie in ein nicht weiter erträgliches Mißverhältnis zu dem Getreideabgabepreis geraten sind. Der Anteil des Mehles im Brotpreis beträgt nämlich in der Woche vom 20. August ab nur noch etwa vier Prozent des Markenbrotpreises gegenüber 96 Prozent sonstiger Unkosten, während er in normalen Verhältnissen — wie vor dem Kriege — im Durchschnitt etwa 61 Prozent gegen 39 Prozent sonstige Unkosten ausmachte. Durch diese Entwicklung entstehen für die Reichsgetreidestelle immer mehr sich steigernde Verluste, die ein Festhalten an dem bisherigen Abgabepreis ausschließen und ein ernstes Hindernis auf dem Wege der Gesundung unserer Geld- und Finanzverhältnisse darstellen. Auch nach der Erhöhung wird der

Abgabepreis nur etwa den vierten Teil des derzeitigen freien Getreidepreises ausmachen. Das Markenbrot wird danach eine ganz erhebliche Preissteigerung erfahren. Für die Verbraucher gerade keine angenehme Mitteilung.

Die Lebenshaltungsindexziffer.

Nach den Feststellungen des statistischen Reichsamtes ist die Teuerung der Lebenshaltung vom 20. August bis 27. August um 57 Prozent gestiegen. Die Reichsindexziffer (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung) beträgt demnach für den Anfang der laufenden Woche 1 183 434 gegen 73 5733 in der Vorwoche. Die Steigerung ist auf Grund der Preisnachweisung von 24 Städten errechnet worden. Für die vorige Woche hatte sich, infolge des Anschlusses an den nur vierzehntägig vorliegenden Index für den erweiterten Kreis von 71 Gemeinden, ein anderer Teuerungssatz (72,5 Prozent) ergeben, als der aus dem einfachen Mittel in den Wochenbericht-Städten errechnete (54 Prozent). Diesmal kommt eine solche Angleichung nicht in Frage, da eine neue Teuerungszahl aus den 71 Gemeinden nicht vorliegt.

Sonstige Pressemeldungen über die letzte amtliche Indexziffer sind unrichtig.

Die Richtlinien für das Lohnproblem

Berlin, 29. August. Zwischen den Spitzenverbänden der deutschen Arbeitgeber und Arbeitnehmer sind Richtlinien für das Lohnproblem beschlossen worden, die nach verständigen Grundsätzen aufgestellt sind, denen auch die Vertreter aller Gewerkschaften sich nicht verschlossen haben. Eine endgültige Lösung des Lohnproblems kann darnach nur gefunden werden in Verbindung mit der Lösung des Währungsproblems und einer das Gleichgewicht in der Volkswirtschaft herzustellenden Hebung der Produktion. Bis dahin sollen die bekannten Richtlinien des Reichsarbeitsministeriums weiter ausgebaut werden. Den Tarifvertragparteien wird deshalb empfohlen, die Lohnbeträge in Grundlohn und Multiplikator zu zerlegen. Die Grundzahl soll für einen Zeitraum von 4 bis 8 Wochen festgelegt werden. Der Multiplikator soll auf Grund der Kleinhandelspreise statistisch errechnet werden. In einem Rundschreiben der Vereinigung der Arbeitgeber-Verbände wird empfohlen, grundsätzlich zwei Drittel des Friedensgehalts als angemessenen Reallohn anzusetzen.

Kommunistische Treibereien.

Der Minister des Innern hat auf Grund des Gesetzes zum Schutze der Republik den „Zentralausschuß der Groß-Berliner Betriebsräte", einschließlich seiner „Leitung", deren „Vollzugsrat" und seines Unterbaus, nämlich der „Werbeausschüsse" und „Industriegruppenausschüsse" für das preußische Staatsgebiet aufgelöst und verboten. Weitere polizeiliche und strafrechtliche Maßnahmen sind eingeleitet. Dem Verbot ist eine ausführliche Begründung beigegeben.

Der Amtliche Preußische Pressedienst teilt dazu u. a. mit: Das bei den polizeilichen Durchsuchungen am 25. August in den Geschäftsräumen der kommunistischen Partei beschlagnahmte Material hat den zwingenden Beweis geliefert, daß der durch Verfügung des Ministers des Innern aufgelöste Fünfzehnerausschuß durch eine andere, wie die Kommunisten sagen, „zweckmäßiger zusammengesetzte" Organisation weitergeführt werden soll.

Der Gesamteindruck aus dem Studium des gewonnenen Materials ist ungefähr der, daß die Kommunisten ihren Anhängern einreden, daß es nächsten Winter zu entscheidenden Kämpfen komme, und daß sie sich in der Aufstellung der proletarischen Hundertschaften ihre Kampfformationen, und in den Betriebsräten und Kontrollausschüssen ihren Verwaltungsapparat schaffen wollen. Ueber die Gefährlichkeit ihrer Unternehmungen sind sie sich nicht im Zweifel. Daß bei größeren politischen Unruhen, die zu Machtkämpfen werden müßten, sich die Nachbarn Deutschlands regen könnten, um das Reich vollständig zu zerstückeln, geht aus einer Aeußerung Maslows hervor, in der er vorschlug, Verbindungen mit der Tschechoslowakei, mit Polen und mit Frankreich aufzunehmen.

Es ist selbstverständlich, daß die Behörden diesen Dingen nicht untätig gegenüberstehen, sondern dafür sorgen werden, daß die hochverräterischen Treibereien schon im Keime erstickt werden.

Nach einer Durchsuchung der Betriebsrätezentrale in der Münzstraße nahm die Polizei mehrere Verhaftungen vor.

Massenaussperrungen in Königsberg

Königsberg, 29. August. Die Königsberger Reedereien, Schiffsmakler und Stauereifirmen haben die gesamte Hafen-Arbeiterschaft Königsbergs am Dienstag wegen Vertragsbruchs ausgesperrt. Zur Aufrechterhaltung der Lebensmittelversorgung der Bevölkerung Königsbergs und der Provinz werden freiwillige Arbeitskräfte eingestellt die den Lohn der Hafenarbeiter (12 Millionen für den achtstündigen Arbeitstag) erhalten. Am Mittwoch früh hatten sich Tausende von freiwilligen Arbeitskräften am Hafen eingefunden. Sie wurden aber von den ausgesperrten Arbeitern am Betreten der Arbeitsstätten verhindert.

Verbot aller Sedanfeiern in Sachsen.

Dresden, 29. August. Die sächsische Regierung hat alle Veranstaltungen zur Feier des Sedantages in Sachsen verboten, auch in geschlossenen Räumen. Begründet wird dieses Verbot damit, daß die Hitler-Anhänger in München und im Reich den Tag benutzen wollen, um die Arbeiterschaft zu reizen.

Der Grund liegt aber tiefer: die Kommunisten haben nämlich die Alarmbereitschaft der Hundertschaften für den 2. September befohlen, beabsichtigen also, alle Versammlungen der Rechten unmöglich zu machen. Würde die sächsische Regierung ihre Pflicht tun und die Veranstaltungen schützen, so würde dies das Ende des Kabinetts Zeigner bedeuten. Also beschneidet man lieber die verfassungsmäßigen Rechte der Nichtkommunisten.

Für Beibehaltung des passiven Widerstandes.

Der Wirtschaftsbeirat für die besetzten Gebiete trat in den letzten Tagen zusammen. Bei den eingehenden Beratungen kam der einmütige Wille zum Ausdruck, den passiven Widerstand unverändert aufrechtzuerhalten.

Vor weiteren Besetzungen?

Der Kölner Vertreter der „Times" will erfahren haben, daß das Siegerland zusammen mit dem Sauerland, und zwar bis Münster hin, besetzt werden soll; desgleichen das ganze Gebiet zwischen dem Rhein und einer Linie, die von Münster bis Limburg verläuft.

Wesentliche Verschärfung der Grenzsperre

Darmstadt, 29. August. Die Grenzsperre wurde wesentlich verschärft. Die Franzosen sind an einigen Stellen dazu übergegangen, in das unbesetzte Gebiet vorzurücken, um die Straßen, die in der unmittelbaren Nähe des besetzten Gebietes liegen, mit in das besetzte Gebiet hineinzuziehen. Sie haben diese Straßen stellenweise aufgerissen, so daß der Fahrverkehr unmöglich wurde.

Belagerungszustand in Bochum.

Münster, 29. August. Ueber Bochum wurde gestern mittag der Belagerungszustand wegen angeblicher Belästigung eines angetrunkenen französischen Offiziers verhängt. Als Sanktion wurde sofort die Einstellung des Straßenbahnverkehrs verfügt. Weitere Sanktionen stehen bevor.

Englische Pässe von den Franzosen zerrissen.

Münster, 29. August. Auf der Bahnstation Hammerstein bei Vohwinkel wurden gestern von den Franzosen 50 Personen, die im Besitze englischer Geleitscheine waren, festgenommen, schwer mißhandelt und in das unbesetzte Gebiet abgeschoben. Die englischen Pässe wurden zerrissen.

Ausweisungen.

Köln, 29. August. Die „Kölnische Volkszeitung" meldet aus München-Gladbach: Oberbürgermeister Gielen, Beigeordneter Bins, Polizeiinspektor Linartz, Polizeikommissar Frank, Generalpräses der katholischen Arbeitervereine Prälat Dr. Otto Müller und der christliche Gewerkschaftssekretär Bruno Trawinsky sind von der belgischen Besatzungsbehörde wegen der Vorgänge in München-Gladbach ausgewiesen worden. Die Familien müssen in vier Tagen folgen.

Deutschland.

— Wie W. T. B. erfährt, ist als Staatssekretär im Reichsministerium des Innern der Geheime Regierungsrat im Reichsjustizministerium Zweigert in Aussicht genommen.

— Der deutsche Botschafter in London, Dr. Sthamer, ist gestern abend in Berlin eingetroffen.

— Das Reichsfinanzministerium wendet sich in einer Verlautbarung gegen die Unterstellung, daß es Anweisung gegeben habe, ohne jede Rücksicht die Steuern einzutreiben. Natürlich müssen die von den gesetzgebenden Körperschaften beschlossenen Steuern unbedingt wirksam durchgeführt werden. Härten sollen aber vermieden werden. Die Finanzämter sind angewiesen, in erster Linie gegen potente Steuerpflichtige vorzugehen, dagegen der Lage derjenigen Kreise, die der Geldentwertung nicht oder nur unzureichend haben folgen können, loyal Rechnung zu tragen.

— Das Verfahren, das gegen den Oberleutnant a. D. Roßbach in der Angelegenheit des sog. „Reichswehrblock Roßbach" in Magdeburg den Roßbach angeblich aus der Untersuchungshaft in der Leipziger Gefangenenanstalt heraus geleitet haben soll, eingeleitet worden war, ist jetzt wieder eingestellt worden, da sich eine Beteiligung Roßbachs an jenen Vorgängen in Magdeburg nicht hat nachweisen lassen.

— Im Zusammenhang mit der Flucht des Kapitäns Ehrhardt aus dem Leipziger Untersuchungsgefängnis ist in Berlin der Bruder des seit Ehrhardts Flucht verschwundenen Hasso von Prince unter dem Verdacht der Begünstigung des Fluchtunternehmens verhaftet worden. Der Festgenommene wird unverzüglich nach Leipzig übergeführt werden.

— Die Berliner städtischen Gas- und Elektrizitätswerke stehen schon wieder vor neuen finanziellen Schwierigkeiten, die durch die Bezahlung der Reichsarbeiterlöhne, die den Gemeinden von Reichswegen aufgezwungen werden, hervorgerufen worden sind. Dazu kommt die enorme Steigerung der Kohlenpreise. Der Magistrat stellt daher eine weitere Erhöhung der Preise für Gas und Elektrizität in Aussicht.

— Der Magistrat der Stadt Hannover hat an das Reichswirtschaftsministerium folgendes Telegramm gerichtet: Die den Weltmarktpreis weit übersteigende ungeheure Erhöhung der Kohlenpreise hat katastrophale Folgen für die Versorgung der Bevölkerung mit Gas, Wasser und Elektrizität und gefährdet die Aufrechterhaltung sämtlicher gemeinnütziger Einrichtungen der Stadt.

Ausland.

Tanger, 29. August. Die Riffkabylen haben einen neuen schweren Angriff gegen die spanischen Stellungen zwischen Tetuan und Schechuan begonnen. Das Artilleriefeuer ist in Tanger deutlich zu hören.

London, 29. August. Wie aus Tokio gemeldet wird, wurde Graf Gombei Yamamoto zum Ministerpräsidenten ernannt.

Wenn die deutsche Presse stirbt stirbt das deutsche Leben! Lest das Sorauer Tageblatt.

Einheimisches

Nachdruck unserer Original-Berichte ist nur — mit genauer Quellenangabe gestattet. —

Sorau, den 30. August 1923.

* Keine Briefmarken zu haben. Ein Mangel an Briefmarken höherer Wer entsprechend den jetzigen Postgebühren, ist, anderwärts auch schon, beim hiesigen Postam eingetreten, ungeachtet aller Mühe, die es gegeben hat, um Briefmarken zu erhalt Das Postamt ist daher gezwungen, den Bri markenverkauf einzustellen und alle Briefe Schalter bar frankieren zu lassen. also nicht mehr im Besitz von Marken muß mit seinem Brief oder Karte zum Schal gehen und dort nebst dem Portobetrage geben. Das ist keine kleine Belästigung sow für die Postbeamten wie für das Publik Um aber die Abfertigung glatt zu gestalt werden die Postschalter morgens Uhr bis abends 9 Uhr geöffnet

* Neue Briefmarken. Die Port erhöhung auf das Zwanzigfache erfordert e Reihe neuer Briefmarken. Neben der Bild marke zu 5000 Mark (blau, Wartburg) jetzt die zu 10 000 Mark (grauoliv, Kö Dom) im Umlauf. Die kleine Zahlent reihe von 100 bis 500 Mark ist durch kleine Marke zu 1000 Mark in grau ve längert worden. Die große Zahlentypenre ist nunmehr vollständig bis 5000 Mark, u zwar sind die neuen Werte von 1000 Ma an folgende: 1000 Mark hellgrau, 2000 Ma hellblau, 3000 Mark graubraun, 4000 Ma blauviolett, 5000 Mark dunkelolivgrün. Au dem werden neue Aushilfsmarken ausgegeb nämlich mit dem Aufdruck „8 Tausend" d alten Ziffernmarken 30 Pfennig grün u 40 Pfennig rotorange und die Posthor marken 3 Mark hellrot, 8 Mark blau u 10 Mark karminrot. Mit dem Aufdruck „ Tausend" werden versehen: die Landarbe marken zu 12 Mark ziegelrot, 25 Mark gra braun und 40 Mark grün, sowie die klein Ziffernmarken zu 200 Mark rot, 300 Ma grün und 500 Mark orange.

* Der plötzliche, so überaus hef tige Blitzschlag am Dienstag mittag doch nicht ohne Wirkung geblieben. Der Bli strahl fuhr in das Gebäude der Reichsba nebenstelle und hier im oberen Stockwerk du zwei Zimmer. In dem einen Zimmer saß a Klavier ein Kind, dessen Hand von dem Bl gestreift wurde. In dem anderen Zimme wurde die Decke durchschlagen, die nachher ni weniger als 19 Löcher aufwies. Auch in eine zu Notwohnungen dienenden Gebäude de Irrenanstalt (Männerblock) fuhr der Blitz b elektrischen Lichtleitung an der Wand ein Zimmers hernieder, so daß die Sicherung d Lichtleitung für das Haus zerstört wurde.

* Zur neuen Fernsprechgebühre ordnung wird uns amtlich mitgeteilt, da bezüglich der Mindestzahl der Ortsgesprä für Sorau nur 30 als Pflichtgesprä gelten.

* In der „Reichshalle" wird wie eine „Bauernschänke", wie sie vor d Monaten dort gastierte, eröffnet. (S. Anz.)

* Lichtspiele „Goldener Stern Ein neuer Albertini-Film „Die Schlucht d Todes" gelangt ab Freitag zur Vorführun Es ist eine Vereinigung von Sensations- u Spielfilm, der zu den sympathischsten Ersche nungen dieser Gattung gehört. Die Wirkung kraft der Handlung beruht auf dem Gegens zwischen der Einsamkeit der Gebirgswelt, w der Mensch auf sich selbst gestellt ist, und d Welt des Zirkus und der mondainen Gesell schaft. (Siehe Anzeige.)

* Ausführungs-Bestimmunge zum Mieterschutzgesetz. Das pre ßische Justizministerium veröffentlicht im Reich anzeiger die erste Ausführungsverordnung zu Gesetz über Mieterschutz und Mieteinigung ämter vom 1. Juli 1923. Danach wird der Hauptsache bestimmt, daß die Entscheidun über die durch das Gesetz über Mieterschu und Mieteinigungsämter vom 1. Juli 192 geregelten bürgerlichen Streitigkeiten (§§ 712 des Gesetzes), durch das Amtsgericht un Zuziehung von zwei Beisitzern erfolgt, vo denen der eine Vermieter aus dem Kreise d

Die Brandstifterin.

Roman von Erich Ebenstein.

(14. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Nur der Großreicher hat sich weder gerührt noch eine Frage gestellt. Sein eben noch weingerötetes, fröhliches Gesicht ist blaß geworden und hat etwas Steinernes bekommen.

Heute also war's ... heute, wo sie hier Hochzeit feierten ...

Er hat bisher zu keinem Menschen eine Frage getan, wann die Verhandlung stattfinden solle, hat's nicht wissen wollen. Und nun trifft es ihn wie ein Schuß.

Heute ... just heute! Und ... verurteilt ist sie worden ...

Der Kirchenwirt berichtet behaglich, was er weiß. Sie haben der Jula nichts beweisen können, und sie hat vom ersten Augenblick an bis zuletzt leidenschaftlich ihre Unschuld beteuert.

Aber da sie allein zu Hause gewesen ist damals und dabei bleibt, niemand Fremden in der Nähe des Hauses erblickt zu haben, so sprechen die Tatsachen gegen sie. Mit sieben Stimmen Ja und fünf Nein wurde sie schuldig gesprochen, indes in anbetracht mildernder Umstände nur zu einem Jahr Kerker verurteilt.

Ein Jahr! Ein ganzes langes Jahr! denkt der Großreicher beklommen. O Gott — und sie sagen nur ein Jahr! Eine Ewigkeit ist das in — solcher Umgebung!

Nebenan geigen sie einen „Steirischen". In hübschen Figuren drehen sich die Paare im Kreis, die Dirnen schlüpfen geschickt unter den hochgehobenen Händen durch, die Burschen stampfen und jauchzen schrill auf, bis sie zuletzt ihre Tänzerinnen um die Mitte fassen und, sie mit starken Armen in die Höhe hebend, im Halbkreis um sich schwingen.

Es gibt ein hübsches Bild, und die Großbauern im Extrastübchen sind aufgestanden, um es sich näher anzusehen.

Als sie nach einer halben Stunde ihre Plätze wieder einnehmen, fehlt der Großreicher. Man sucht ihn eine Weile, aber er ist nirgends zu finden. Endlich berichtet die Lenzbauern-Sefferl, die erst jetzt verspätet gekommen ist, sie habe ihn draußen am Dorfausgang getroffen und er habe ihr gesagt, ihm sei nicht recht extra, er müsse wohl zu jäh getrunken haben und brauche jetzt frische Luft ... aber sie sollten nur fleißig weitertanzen und lustig sein ...

Zwischen den Feldern, im nachtstillen, mondhellen Tal wandert der Großreicher dann stundenlang planlos umher. Die lärmende Fröhlichkeit beim Kirchenwirt war ihm plötzlich verleidet, und heimgehen mag er erst recht nicht. Ihm graut vor dem nun durch Rosels Heirat noch einsamer gewordenen Heim und noch mehr vor seinen Gedanken ...

Um dieselbe Zeit hat das junge Paar in der Stadt das Hotel erreicht, wo sie übernachten wollen, um am nächsten Morgen nach Wien weiterzureisen, wo Bendler den Hochzeitsurlaub mit seiner jungen Frau zu verbringen gedenkt.

Und hier im Hotel zu den drei Raben ist es, wo er Rosel in dem lehrhaften Ton, der ihm zur zweiten Natur geworden ist, sagt: „Jetzt endlich gehörst du mir ganz allein, und ich hoffe, du vergißt nun alles, was mit dem Großreicherhof zusammenhängt! Denn nun bist du keine Bäuerin mehr, sondern eine Dame, die stets darauf Bedacht nehmen muß, diesem Titel Ehre zu machen!"

Rosel schweigt. Aber sie denkt beklommen: „Vergessen, was mein Leben war? Wie könnt' ich das? Und wie darf er's verlangen?"

11. Kapitel.

Auf einen frühen Herbst ist ein strenger Winter gefolgt. Der Großreicher ist wenig daheim. Die Feldarbeit ruht jetzt, beim Vieh kann er sich auf Mirtl und Agerl verlassen wie auf sich selbst.

So hat er sich ganz dem Holzhandel hingegeben jetzt, der sich über Erwarten ertragreich gestaltet. Im Reicherwald wird das im Sommer geschlagene Holz verarbeitet und abtransportiert, in einigen anderen Abschnitten, die teils zum Großreicherbesitz gehören, teils schon im Sommer angekauft wurden, wird geschlagen.

Einen Teil des Holzes läßt der Bauer in seiner eigenen Sägemühle verarbeiten, das andere wird in der Stadt verkauft, was er selbst besorgt. So pendelt er zwischen Holzplätzen und Stadt hin und her, und das ist ihm gerade recht, denn seit September hat er beide Kinder in der Stadt.

Rosels Mann ist als Oberlehrer nach der Stadt versetzt worden, und Peter wurde vom Vater in eine landwirtschaftliche Schule getan, da das Zusammenleben daheim sich immer unerquicklicher gestaltete.

Sein Hang zum Nichtstun, seine herrische anspruchsvolle Art den Dienstboten gegenüber, die boshafte Roheit, mit der er nach wie vor Menschen und Tiere quälte, so oft sich Gelegenheit dazu bot, am meisten aber sein list verschlagenes Wesen, das sich nachher immer herauszulügen verstand, gaben beständig Anlaß zu Reibereien zwischen Vater und Sohn.

Und nachdem der Großreicher den Jungen eines Tages dabei erwischte, wie er einem jungen Füllen in der Koppel brennendes We in die Ohren steckte und sich dann an der Angst und dem Schmerz des Tieres mit Behagen weidete, riß ihm die Geduld.

Er schlug ihn nicht. Aber der Blick voll Abscheu und Verachtung, mit dem er Peter durchbohrte, wäre für jeden anderen schlimmer als Schläge gewesen.

Dann sagte er mit unheimlicher Ruhe: „Jetzt ist's aber genug, Peter. Ich seh' wohl ein, daß ich mit dir nichts mehr ausrichte. Mag auch nimmer! So sollen's halt jetzt andere probieren. Die Brigitte wird dir dein Gewand und was du an Wäsche brauchst, zurechtlegen. Morgen früh fahrst mit mir nach Graz und kommst auf die landwirtschaftliche Schul'. Tust gut dort, kannst in einem Jahr wieder heim. Wenn nit, so geb' ich dich als Knecht zum Vetter Trost nach Lei nitz hinunter."

Peter erschrak. Die Schule paßte ihm nicht sehr, aber der Vetter Trost, ein armer Kleinbauer, der als besonders streng und grob verschrien war, noch viel weniger. So entschloß er sich vorerst, doch lieber in der Schule „gut zu tun" ...

(Fortsetzung folgt.)

…sbesitzer, der andere Mieter oder Untermieter ist.

• Warnung vor Annahme verfälschter Reichsbanknoten. Betrüger haben Reichsbanknoten in den Verkehr gebracht, die durch Stempelaufdruck mit einer erhöhten Wertangabe versehen worden sind. Vor Annahme dieser verfälschten Noten wird gewarnt mit dem ausdrücklichen Hinweis, daß für alle Reichsbanknoten allein die im Schriftsatz enthaltene Wertangabe maßgebend ist.

• Die Fahrt zur Breslauer Herbstmesse kann sich der Kaufmann aus der Provinz heute außerordentlich dadurch verbilligen, daß er seine Fahrkarte bereits in den letzten Tagen des August löst. Er darf dann seine Reise noch am Messesonntag, den September, und Messemontag, den 3. September, ausführen, ohne die enormen Fahrpreiszuschläge für September zahlen zu müssen.

• Ueber die Lage des Arbeitsmarktes in der Provinz Brandenburg in der Zeit vom 20. bis 25. August berichtet das Landesarbeitsamt: Der Arbeitsmarkt hat in der Berichtswoche für nahezu alle Industrie- und Gewerbezweige eine ungünstige Weiterentwicklung erfahren. In der Landwirtschaft verminderte sich wegen der vorgeschrittenen Ernte die Nachfrage nach Schnittern und Landarbeitern, dagegen wurden junge ledige Arbeitskräfte, vorwiegend Burschen und Knechte, weiterhin gesucht, die in den meisten Bezirken fast restlos gestellt werden konnten, da durch die veränderte ungünstige Wirtschaftslage der anderen Berufe das Angebot stärker war. Der Mangel an Landmädchen besteht unvermindert fort. In der Ziegelindustrie hat der Beschäftigungsgrad erheblich nachgelassen. Auch in der metallverarbeitenden Industrie hat sich die Zahl der Arbeitsuchenden erhöht. In der Textilindustrie sind ebenfalls unverkennbare Rückgänge des Geschäftsganges eingetreten. Im Holzgewerbe ist die Lage nicht günstig. Eine Aenderung der ungünstigen Lage im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe ist nicht eingetreten. Durch die fortschreitenden Preissteigerungen für Stoffe und sonstige Materialien hat die Beschäftigung im Schneidergewerbe nachgelassen. Die Schuhfabriken arbeiten fast ausnahmslos verkürzt. Im Baugewerbe machte sich in verschiedenen Bezirken ein Nachlassen der Bautätigkeit bemerkbar. Unter dem Druck der stark gestiegenen Papierpreise und Betriebsunkosten hat sich die Lage im Vervielfältigungsgewerbe weiter verschlechtert. Für Lohnarbeiter wechselnder Art bot sich im allgemeinen wenig Arbeitsmöglichkeit. Vielfach beschäftigen sich Erwerbslose mit Aehrenlesen und Beerensuchen. Die Nachfrage nach tüchtigen Hausangestellten hielt an, der Bedarf konnte jedoch nicht gedeckt werden.

Provinzielles — Schlesisches.

† Grabig, 29. August. Turnerisches. Bei dem Bezirksturnfeste in Triebel am 26. d. M. errangen sich drei Turner des Turnvereins „Eiche“, Grabig, einen Sieg. Es sind dies Johannes Kutzner, Georg Lehmann und Otto Schulze. Trotz der enormen Teuerung hatte sich der Verein recht zahlreich in Triebel eingefunden. — Leider bringt man hier am Orte dem Turnverein noch wenig Interesse entgegen. Das ist scheinbar auf Mangel an Verständnis für die Turnsache zurückzuführen. Darum sei an dieser Stelle zur Förderung und Unterstützung der Turnsache gemahnt. Haltet die Jugend zum Turnen an, denn das Turnen stählt die Glieder und erhält den Körper frisch und gesund.

† Altdöbern, 28. August. Während die letzten Viehmärkte so gut wie gar nicht beschickt waren, standen heute 89 Ferkel zum Verkauf. Gezahlt wurden für das Stück 9 bis 14 Millionen Mark.

† Forst, 29. August. Magistrat und Stadtverordnete haben beschlossen, den vom 1. Juli ab festgesetzten Betrag von 45 000 v. H. der Wohnungsbauabgabe für das folgende Vierteljahr zu verdoppeln, für das nächstfolgende zu verdreifachen. — Aus Mitteln der 5. Reichskredithülfe, die die Stadt schon mehrfach in Anspruch genommen hat, ist ihr aufs neue ein Anleihebetrag von 100 Millionen Mark unter der Bedingung der Rückzahlung bis 1. Oktober 1925 zur Verfügung gestellt worden. Die Mehrheit der Stadtv.-Versammlung entschied sich für Annahme des Anerbietens. Die bürgerliche Fraktion stimmte geschlossen dagegen. Die Stadtverordnetenversammlung nahm auch ein Angebot des Zimmermeisters Reinhold Moebius auf Hergabe eines Darlehns von 100 Millionen Mark an. Es sind 10 Millionen mit 10 v. H., 90 Millionen Mark mit 30 v. H. zu verzinsen. Der Magistrat hat zu dem Angebot noch nicht Stellung genommen. — Da der hiesige Arbeitgeberverband sich vor Betriebseinschränkungen großen Stils gestellt sieht, hat der Magistrat eine Reihe von Notstandsarbeiten vorbereitet.

— Das hiesige Stadttheater wird in der kommenden Spielzeit von der Direktion Erwin Bowe geleitet werden.

† Guben 29. August. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung sollte nach Erledigung der Tagesordnung noch über eine Eingabe der Erwerbslosen und der Notstandsarbeiter gesprochen werden. Der Oberbürgermeister wies jedoch darauf hin, daß noch einige ebenso wichtige wie dringende Punkte der Erledigung in geheimer Sitzung warteten. Er bat, diese vorweg zu nehmen und erst danach die Eingabe der Notstandsarbeiter zu behandeln. Er fügte hinzu, daß das Wohlfahrtsamt sowieso schon sich dauernd mit der Milderung der drückendsten Not beschäftige. Hierüber entstand bei den vielen im Zuhörerraum anwesenden Notstandsarbeitern und Arbeitslosen, die sich schon während der ganzen Sitzung durch Zurufe unangenehm bemerkbar machten, großer Lärm, der auch nicht verstummte, als der Stadtverordneten-Vorsteher wiederholt mit der Schließung der öffentlichen Sitzung drohte, so daß ihm nichts anderes übrig blieb, als die öffentliche Sitzung zu schließen, ohne daß es zur Besprechung der Eingabe gekommen ist. Die Lärmmacher

Fahrpreise ab 1. September 1923.

Von Sorau nach:	2. Kl. M	3. Kl. M	4. Kl. M	km
Berlin	10 440	3 480	2 340	175
Breslau	9 120	3 060	2 040	153
Benau	—	300	180	13
Christianstadt	—	480	360	24
Cottbus	3 600	1 200	840	60
Dubrau	—	420	300	20
Forst	2 280	780	540	38
Frankfurt a. O.	6 120	2 040	1 380	103
Gassen	1 260	420	300	21
Guben	3 240	1 080	720	54
Grabig	—	180	120	4
Grünberg	—	1 080	720	54
Görlitz	4 200	1 440	960	70
Hansdorf	540	180	120	9
Halbau	960	360	240	16
Halle	13 920	4 680	3 120	234
Hirschberg	6 840	2 280	1 530	115
Kunzendorf	540	180	120	5
Kunau	720	240	180	12
Kohlfurt	2 460	840	600	41
Laubnitz	—	180	120	8
Liebsgen	840	300	240	14
Linderode	600	240	180	10
Liegnitz	5 280	1 800	1 200	88
Marsdorf	540	180	120	5
Rauscha	1 680	600	420	28
Sagan	780	300	180	13
Sommerfeld	1 620	540	360	27
Schönwalde	540	180	120	6
Teuplitz	1 320	480	300	22
Triebel	1 680	600	420	28
Tzschecheln	1 020	360	240	17

Preise sind in 1000 angegeben.

haben durch ihr unqualifizierbares Auftreten also das gerade Gegenteil von dem erreicht, was ihren notleidenden Kollegen und deren Familien von Vorteil gewesen wäre. — Die Stadtverordnetenversammlung stimmte zu, daß Notgeld in Scheinen zu 500 000 Mk. über zusammen 70 Milliarden Mark ausgegeben wird und im Falle eines weiter auftretenden Bedürfnisses noch Notgeld, je nach Erfordernis auch in Scheinen zu 1 Million Mark, über zusammen 430 Milliarden Mark zur Ausgabe kommt. — Die Wohnungsbauabgabe wurde auf 90 000 Prozent festgesetzt.

† Oderin (Kreis Luckau), 29. August. Von ruchloser Hand ist neuerdings zum zweiten Male in wenigen Wochen in unserer Gutsforst Feuer angeelgt worden. Durch den Brand sind mindestens 90 Morgen 20- bis 60jährige Kiefernbestände vernichtet.

)(Friedeberg a. Qu. 29. August. Arbeitseinschränkungen. Verschiedene Fabriken der Umgegend haben bedeutende Arbeitseinschränkungen vorgenommen.

)(Reichenbach (Schles.), 29. August. Während in allen Fleischereien das Pfund Schweinefleisch eine Million kostete, hängte plötzlich Fleischermeister Steiner Plakate aus, daß er das Schweinefleisch an seine Kunden und ärmere Leute für 400 000 Mark je Pfund abgebe. Und er hielt Wort. Zugleich gab er bekannt, daß er dieses Fleisch, allerbeste, einwandfreie Ware, von dem Gutsbesitzer Meier aus Rosenbach, Kreis Frankenstein, zu billigem Preise geliefert erhalte.

Gerichtliches.

— Das Wuchergericht München hat den Viehhändler Kapf in Sindersdorf wegen Preistreiberei zu vier Monaten Gefängnis, 25 Millionen Mark Geldstrafe, Entziehung der Handelserlaubnis und Einziehung von 19 Stück Vieh verurteilt.

Letzte Nachrichten.

Fernsprechdienst.

Die „Begnadigung.“

Paris, 30. August. Nach einer „Matin“-Meldung aus Brüssel sprach sich der Ministerrat gegen die Hinrichtung der im Falle Graff zum Tode verurteilten Deutschen aus und schlug Zuchthausstrafe vor. Der Justizminister wird die Angelegenheit dem zuständigen General unterbreiten.

Ein 100 Millionenscheck geraubt.

Paris, 30. August. Nach einer Havas-Meldung aus Neuwied ist einem deutschen Eisenbahner bei einer Durchsuchung ein Scheck über 100 Million Mark, der für die Bezahlung deutscher Eisenbahner bestimmt war, weggenommen worden. und bei der Bank, auf die er lautet, von den Besatzungsbehörden eingelöst worden.

Eine neue Eisenbahnstrecke besetzt.

Paris, 30. August. Nach einer Meldung aus Aachen hat gestern die französische Regie die Eisenbahn Kall-Schleiden-Hemmental in Besitz genommen, die bisher von deutschen Eisenbahnern betrieben wurde.

Erschossen.

Paris, 30. August. Nach einer Havasmeldung ist ein Deutscher auf der Eisenbahnstrecke Düren-Trier von einem französischen Wachtposten erschossen worden.

Auf der Suche nach Betriebsplänen.

Dortmund, 30. August. Die Franzosen besetzten das Gebäude der Harpener Bergbau-Aktiengesellschaft. Sie verfolgten dabei den Zweck, Pläne, nach denen sie die Kokereien der Zechen Recklinghausen 1 und 2 in Gang bringen könnten, zu suchen. Nachdem sie die Pläne gefunden hatten, räumten sie das Gebäude wieder.

Wieder deutscher Bahnbetrieb.

Buer, 30. August. Der Güterverkehr bis Westerhold ist deutscherseits wieder aufgenommen worden. Auch die Strecke Buer-Nord ist wieder im Betrieb. Das ist für die Lebensmittelversorgung des Ruhrgebietes von größter Wichtigkeit, da diese Strecke die einzige von deutscher Seite betriebene ist, die weit in das besetzte Gebiet hineinreicht und die Anfuhr nach den großen Bevölkerungsmittelpunkten gestattet.

Das Gold-Zollaufgeld.

Berlin, 30. August. Für die Zeit vom 1. bis 7. Septbr. beträgt das Gold-Zollaufgeld 129 019 900 Prozent.

Vermischtes.

§ Beim Kartoffeldiebstahl erschossen. In der Nacht zum Sonntag gab ein Hüter in der Homburger Flur auf zwei Frauen, die er beim Kartoffeldiebstahl traf, einen Schuß ab, durch den eine Frau getötet, die andere leicht verletzt wurde. Als der Vorfall bekannt geworden war, nahm die Menge, dem „Generalanzeiger“ zufolge, eine drohende Haltung gegen den Gärtner an, der in Schutzhaft genommen werden mußte. Da die Menge auch das Gefängnis bedrohte, wurde der Verhaftete nach Frankfurt gebracht.

§ Vom Zuge abgestürzt. Bei Olching vor München ist ein 20jähriger Hilfsarbeiter, der mit einer 17jährigen Stenotypistin auf der Plattform eines Eisenbahnzuges fuhr, abgestürzt und mit ihr getötet worden.

§ Hebung eines Goldschatzes auf dem Meeresgrunde. Die englische Admiralität teilt offiziell mit, daß von dem im Jahre 1917 versenkten Dampfer „Laurentis“ bisher 500 Millionen Pfund Sterling Gold geborgen seien. Man hoffe weitere 300 Millionen Pfund Sterling retten zu können. Die Bergungsarbeiten wurden seit dem Jahre 1918 durchgeführt, allerdings völlig geheim gehalten, weil, wie offiziell erklärt wird, man eine ungünstige Rückwirkung auf die Weltdevisen habe vermeiden wollen.

§ Ein Weinstock als Leibrente. Der vor kurzem hochbetagt in London verstorbenen Prinzessin Friederike von Hannover hatte Königin Viktoria von England den berühmten Rebenstock im Hampton-Court-Palast zu lebenslänglicher Nutznießung überwiesen. Dieser wunderbare Weinstock, ein schwarzer Hamburger, ist eine der interessantesten Sehenswürdigkeiten des genannten Palastes. Er wurde im Jahre 1796 gepflanzt und hat eine Länge von 90 Fuß, während er im Durchschnitt 1500 Bündel Trauben hervorbringt. Da jede Traube dieser köstlichen schwarzen Weinbeeren nach dem Urteile von Kennern einen Wert von mindestens zwanzig Schilling hat, so war mit dem königlichen Geschenk eine recht artige Einnahme verknüpft. Dieser Weinstock gilt als der größte der Welt, er findet aber auch eine sehr sorgsame Pflege, die nicht billig sein dürfte.

§ Eine Frau, die viel verdient. Eine junge Amerikanerin Caroline Runder, die gegenwärtig in London weilt, zeigt durch ihre Laufbahn, was in Neuyork eine geschickte Modezeichnerin verdienen kann. Die elegante Schöne, die erst 24 Lenze zählt, zeichnet wöchentlich etwa 20 Toiletten, die sie nach ihrer Figur herstellen läßt, und verkauft sie dann an Damen von ihrer Gestalt und ihrem Alter. Sie verdient damit 50 000 Dollar im Jahre, also etwa 200 Milliarden Papiermark. Sie geht selbst auf das eleganteste gekleidet, zieht sich dreimal am Tage um und hat sich ihre Kundinnen durch dieses vornehme Auftreten gewonnen. Man fragt, wo sie arbeiten läßt, und wenn sie sich selbst als die Künstlerin offenbart, gibt man ihr soviel Aufträge, daß sie sie gar nicht bewältigen kann.

§ Folgendes kleine Erlebnis auf Rügen teilt ein Leser dem „Völkischen Beobachter“ mit: Machte ich da neulich mit einem guten Bekannten, der überzeugter Sozialist ist, eine kleine Rügenwanderung. Am 13. August erreichten wir Stubbenkammer und nahmen im Garten des dortigen Gasthauses an einem Tisch Platz, um zu frühstücken. Am Nebentisch saßen zwei staatliche Forstbeamte, sowie drei Herren in Zivil mit ihren Damen. Offensichtlich kamen sie von der Jagd, denn neben ihnen stand, an einem Stuhl gelehnt, der frisch abgesägte Kopf eines ganz kapitalen Hirsches. Die Unterhaltung der Gesellschaft wurde ziemlich laut geführt, so daß wir — leider — jedes Wort mit anhören mußten, d. h. eigentlich sprach nur der ältere Förster. Und das, was wir nun hörten, möchte ich, wie gesagt, der Oeffentlichkeit nicht vorenthalten. „Gewiß, Herr Regierungspräsident hatten allerdings außerordentlich gutes Büchsenlicht . . . Gewiß, gnädige Frau . . ., jawohl, gnädige Frau . . ., oh, Herr Landrat können überzeugt sein, daß Herr Landrat ein ähnliches Stück erlegen werden, wenn Herr Landrat ebenfalls mal zur Jagd kommen werden . . .“ In diesem Ton ging es wohl eine halbe Stunde lang. Das war natürlich etwas für meinen Begleiter, der durch und durch Sozialist ist. Aus dem anfänglichen Umherrutschen auf seinem Stuhl wurde langsam helle Empörung über die „Bauchkriecherei“, welche die Herren wohlgefällig über sich ergehen ließen. Recht hatte er ja, es war kaum mit anzuhören. Schließlich standen die Herren auf, zahlten und fuhren in einem eleganten Auto auf und davon. Mit einem „kommissigen“ Hackenzusammenreißen und einer tiefen Verbeugung folgten in angemessener Entfernung die Forstbeamten. Beim Bezahlen unserer Zeche beklagte sich mein Kamerad beim Ober bitter über die Beeinträchtigung seines Naturgenusses durch die am Nebentisch geführte Unterhaltung. „Ja, mein Herr, das verstehen Sie nicht,“ antwortete der Ober, „der eine der Herren war Genosse Braun, preußisch-republikanischer Ministerpräsident — trotz der Unruhen seit vier Wochen hier in Pension — nebst seiner Frau; der andere ist auch ein Sozi, nämlich unser Landrat, und der Dritte ist zwar bloß Demokrat, aber unser Regierungspräsident!! — Tableau! — Soll ich weiter erzählen? Etwa von dem schlauen Gesicht meines sozialistischen Wanderkameraden? —

Börse vom 29. August.

Hausse.

Die leichte Markbesserung in Neuyork führte zwar am Berliner Devisenmarkt in den ersten Morgenstunden zu einer leichten Abschwächung des Dollars. Gegen 10 Uhr nannte man ihn mit 6 900 000. Indessen konnten sich diese Kurse nicht lange halten. Gegen 12 Uhr hörte man den Dollar bereits mit 7 800 000. An anderen Stellen wurde er teilweise mit nur 6 800 000 genannt. Aus dieser ziemlich beträchtlichen Differenz kann man auf die allgemeine Verworrenheit der wirtschaftlichen Lage überhaupt schließen. Um 3 Uhr wurden Dollarnoten mit etwa 7 900 000 gesprochen. Wie vorauszusehen war, entwickelte sich am Effektenmarkt auf die Devisensteigerungen hin eine stürmische Hausse. Das Publikum kauft wahllos, die Spekulation hegt für Spezialwerte Interesse und das Ausland benutzt die Situation um sichere Werte zum Spottpreise einzustecken.

Kurse der Berliner Börse.

Mitgeteilt vom Sorauer Bankverein, Sorau N.-L.

	29. 8.		29. 8.
5% Reichsanl.	5000	Ilse Bergb.-Akt.	47000
4% Reichsanl.	140000	Kapler-M.-Akt.	4100
3½% Reichsanl.	8(000	Lahmeyer-Akt.	10000
4% Preuß. Konf.	120000	Laurahütte-A.	40000
3½% Pr. Konf.	55000	Lingel Schuhf.	1800
Disc.-K.-Ant.	18000	Linke-H.-W.-A.	45000
Dtsch. Bank-Akt.	14300	Mch. Web. Sor.	12000
Dresd. Bk.-Akt.	6800	Nordd. Led.-A.	5000
Reichsbk.-Ant.	4000	Nordd. Wollk.	37500
Allg. El.-G.-Akt.	10600	Ob. Eis.-Bed.-A.	48000
Augsb.-N. M.	25000	Ob. E.I.C.H.-A.	57500
Bemberg abgst.	10000	Ob. Koksw.-A.	50000
Berl. Gub. Hutf.	19000	Orenst. & K.-A.	30000
Boch. Gußst.-A.	104000	Phön. Brgw.-A.	71000
Busch-W. V.-A.	39000	Rhein-Stahlw.	70000
Daiml.-M.-G.	3300	Rositzer Zuckerf.	—
Dtsch.-Lux. B.-A.	96000	Rückforth	1900
D. Kaliwerke-A.	50000	Sachsenwerk	7500
Deutsch. Waffen	63000	Schim. Zem.-A.	22000
D. Wollw.-M.	4000	Schles. Lein.-K.	2500
D. Fensterglas	4000	Schles. Text.-W.	3700
Eintr., Braunk.	46000	Sturm-F.-Akt.	19000
Flöther-M.-A.	8000	Thal. Eisenh.-A.	—
Gelf. Bergw.-A.	100000	Westereg. Alkali	46000
Gruschwitz Text.	3400	Dtsch.-Austr. D.	—
Hösch E. u. S.-A.	—	Hamb. A.-P.-A.	52000

Banknoten.

Belgische 1 Fr.	359100	Ital. 1 Lire	323190
Dänische 1 Kr.	1396500	Norweg. 1 Kr.	1216950
Engl. gr. f. 1 £	33915000	Polnische	—
Französ. 1 Fr.	430920	Schwed. 1 Kr.	1995000
Holländ. 1 fl.	2932650	Schweiz. 1 Fr.	1356600

Amerikanische 1 Dollar . . . 7481250
Oesterreichische neue Abschnitte zu 1 Kr. . . 10573
Tsch.slow. St.-Not., u. Abschn. z. 1 Kr. u. dar. 219450

Devisenkurse.

Telegramm-Auszahlung.	Bank-Disk.	29. 8. Geld	Brief
Reichsb.-Disk. 30%			
Holland Gulden	4	2932650	2947350
Belgien Frank	5½	359100,0	360900,0
Christiania Kronen	5	1216950	1223050
Kopenhagen Kronen	5	1396500	1403500
Schweden Kronen	4½	1995000	2005000
Italien Lire	5½	323190,0	324810,0
London Lstr.	4	33915000	34085000
New York Dollars	5	7481250	7518750
Paris Frank	5½	430920,0	433080,0
Schweiz Frank	3	1356600	1363400
Dt.-Oest. (abg.) Kronen	9	105,73	106,27
Prag Kronen	5	219450,0	220550,0

Berlin, 30. August. Dollarkurs um 12 Uhr 11 600 000. Schlußkurs 11 000 000.

Produktenberichte.

Berlin, 29. August. In Tausend Mark. Weizen, märkischer 12250—13000, Roggen, märk. 9—9300, Sommergerste, märk. 10250—11250, Hafer, märk. 9500—10000, Weizenmehl 43000—49000, feinste Marken über Notiz bezahlt, Roggenmehl 29000 bis 35000, Weizenkleie 5500, Roggenkleie 5750 bis 6000, Raps 11000—12000 fest.

Breslau, 29. August. Für 50 Kilogr. (In Tausendern). Weizen 11500, Roggen 8000, Hafer 8500, Gerste, Somm. 9500, Wint. 9000, Raps, Wint. 11000, Für 100 Kilogr. Weizenmehl 46000—48000, Roggenmehl 27000—29000, Auszugmehl 55200.

Berliner Schlachtviehmarkt vom 29. August.

Auftrieb: 2931 Rinder, 759 Ochsen, 588 Bullen, 1044 Kühe und Färsen, 1075 Kälber, 3713 Schafe, 1952 Schweine, 27 Ziegen. Preise (in Tausenden von Mark): Ochsen: A 550—600, B 480—500, C 420 bis 450, D 380—400, Bullen: A 500—550, B 440—480, Kühe und Färsen: A 500—600, B 500—600, C 400—450, D 300—360, E 250—280, Fresser: 320—380, Kälber: A —, B 850—900, C 750—800, D 600—700, E 450—550, Schafe: A 580—620, B 400—500, C 250—350, Schweine: B 125, C 120—125, D 115—125, E 110—120, F 950 bis 1000, Sauen: 950—1100, Ziegen: 24—30 Mill. Verlauf: Bei Rindern ruhig, bei Schafen ruhig, bei Schweinen still. Ausgesuchte Ware aller Gattungen über Notiz.

Hilfe für die rheinisch-westfälische Bevölkerung.

Vortrag	Mk.	51180889.10
Ungenannt	„	2014.—
4. Klasse G. Sch. III beim Schulspaziergang gefunden	„	40000.—
	Mk.	51222903.10

Weitere Spenden erbeten.
Geschäftsstelle des „Sorauer Tageblattes“
Lindenstraße 2.

Einzel-Exemplare des „Sorauer Tageblattes“

werden bis auf weiteres und zwar nur Lindenstraße 2 zu folgenden Preisen abgegeben:

4seitige Nummer	8000	Mk.
6 „ „	9000	„
8 „ „	10000	„

Lichtspielhaus.

Nur heute noch: Der große Sittenfilm **Die Tragödie einer Intrigantin.** mit Lupu Pick in der Hauptrolle.

Morgen Freitag: **Elmo der Furchtlose.** 3. Teil: Der Chinesen-Tempel.

Ab Dienstag: **„Nachtasyl"** 1 Vorspiel und 5 Akte. Ein Lebensdrama aus dem Dunkel der Großstadt.

Familien-Nachrichten

Für die zu unserer

Vermählung

dargebrachten Glückwünsche und Aufmerksamkeiten danken wir herzlichst.

Sorau N.-L., im August 1923.

Reinhard Zimmermann
Helene Zimmermann
geb. Schulz.

Amtliche Anzeigen

Notgeld!

Lt. Kreisblatt-Bekanntmachung vom 23. d. M. Seite 256 ist die Laufzeit des Notgeldes bis 15. September verlängert.

Namens der unterzeichn. Verbände
v. Schönfeldt, Landrat.

Oeffentliche Mahnung.

Die bisher unbezahlt gebliebenen Juli-Rechnungen über Gas-, Strom- und Wasserverbrauch sind, soweit nicht Stundung vorliegt, nunmehr **spätestens bis zum 1. September d. Js.** an die Stadthauptkasse zu bezahlen. Vom nächstfolgenden Tage ab tritt die Zwangsvollstreckung ein. Schriftliche Mahnung erfolgt nicht. Bei bargeldloser Bezahlung muß der Betrag spätestens am obengenannten Tage der Kasse portofrei zugeführt sein.

Sorau N.-L., den 29. August 1923.

Der Magistrat.

Bekanntmachung betreffend Erhöhung der Ermäßigungen und Neubewertung der Natural- und Sachbezüge für den Steuerabzug vom Arbeitslohn.

Mit Wirkung vom 1. September 1923 ab werden die **Ermäßigungssätze** des § 46, Abs. 2 des Einkommensteuergesetzes und die **Bewertungssätze der Natural- und Sachbezüge** einschließlich des Wertes der freien Wohnung für verheiratete Deputatempfänger in der Land- und Forstwirtschaft und der Frei-Zigarren allgemein **verfünfzehnfacht.** Die Vorschrift, daß 3 Zentner Getreide auf den Kopf der Familie zum Umlagepreis zu rechnen sind, bleibt bestehen. Desgleichen bleiben die bereits für den Lohnabzug veröffentlichten Septemberpreise für Getreide und Erbsen in Geltung. Die neuen Sätze finden bei jeder nach dem 31. August 1923 erfolgenden Zahlung von nach dem 31. August 1923 fällig gewordenen Arbeitslohn Anwendung.

Im übrigen behalten die beiden Bekanntmachungen vom 28. Juli 1923 ihre Gültigkeit. Neue Merkblätter können in einigen Tagen vom Finanzamt angefordert werden.

Veröffentlicht

Sorau N.-L., den 29. August 1923.

Finanzamt.

Infolge erheblicher Planumänderung (Hauptgewinn 4 Milliarden) kostet ab 3. Klasse 22/248. Lott.

1/1	1/2	1/4	1/10 Los.
800000	400000	200000	100000 Mk.

Auf Gewahrsamscheine sind Nachzahlungen zu leisten, bei

1/1	1/2	1/4	1/10 Los.
1580000	790000	395000	197500 Mk.

andernfalls verliert der Gewahrsamschein seine Gültigkeit.

Gericke,
Staatl. Lotterie-Einnehmer.

Konkursverfahren. Das Konkursverfahren über das Vermögen des früheren Domänenpächters Carl Fischer in Nieder-Ullersdorf wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Sorau N.-L., den 17. August 1923.

Das Amtsgericht.

Kauf-Angebote

Freiw. Versteigerung

Freitag, d. 31. August, vormittag 9 Uhr Brauhausstraße Nr. 11:

Schreibmaschine, großen Spiegel, Federbett, Bettfedern, Kinderbadewanne u. a. m.

Karl Lausch, Auktionat.

Eiserner Ofen, fast neu, zu verkaufen Kaltweg Nr. 9.

Zentrifuge und Siedemaschine verkauft od. vertauscht G. Wende, Neuhammer O. L.

Kauf-Gesuche

Haus in Sorau z. kauf. ges. G. Wende, Neuhammer O.-L.

Schlagbare **Waldbestände** Nutz-, Gruben- und Schleifholz, Stockholz kauft jeden Posten zu höchsten Preisen. Vermittler hohe Provision. G. Wende, Neuhammer O.-L. Telefon Rauscha 52.

Frauenhaar 100 gr 150000 Mark. kg 1½ Million Mk. kauft **Bräuniger & Sohn.**

Guterhaltenes **Klavier** aus Privathand kauft gegen Lebensmittel od. in bar sofort **Maaß,** Lehrer in **Willendorf,** Kr. Sorau

Pflaumen, Fall- und Muspäfel kauft **M. Kühn,** Marmeladenfabrik.

Die Sorauer Rechtsanwälte

haben mit sofortiger Wirkung beschlossen:

1. Die **Mindestgebühr** für jede mit **Beratung** verbundene Tätigkeit beträgt **eine Goldmark.**
2. Die **Mindestgebühr** für jede **Prozeßsache** beträgt **drei Goldmark.**
3. Bei allen Angelegenheiten, in denen Vereinbarung eines **Honorars** üblich ist, insbesondere bei Strafs-, Privatklage-, Miets-, Ehe- und Verwaltungssachen ist diese Vereinbarung in Goldmark zu treffen. Das Mindesthonorar in Schöffensachen beträgt 20 Goldmark, in Strafkammersachen 25 Goldmark.
4. Die Gebühren sind **vorschußweise** zu entrichten.
5. Portoauslagen, Telephon- und Telegrammspesen sind besonders zu erstatten.

Die Rechtsanwälte.

Beck. Gemeinert. Dr. Hoene. Justizrat Kleefeld. Dr. Lube. Justizrat Richter. Dr. Schade.

Lichtspiele Gold. Stern

Noch heute Donnerstag zwei Teile von dem großen gewaltigen Sensationsfilm:

Das große Radiumgeheimnis.

1. Teil: Die Todesfahrt. 2. Teil: Die elektrische Hölle.

Freitag bis Montag:

Luciano Albertini, der Liebling aller Kinobesucher in dem großen Zirkus-Sensationsfilm:

Die Schlucht des Todes

(Der Pampasreiter).

Mitwirkende: Lya de Putti, Hermann Picha, Heinz Sarnow, Trude Hoffmann u. a. m.

Was Albertini hier an artistischen Leistungen vollführt, geht weit über das hinaus, was wir bisher an Sensationen im Film erlebt haben. Sowohl in den Szenen im Gebirge, wie im Zirkus bietet er Spitzenleistungen einer höchstentwickelten Technik, für die es Schwierigkeiten überhaupt nicht mehr gibt. Es ist ein Rekord an artistischer Meisterschaft, der hier von Albertini erzielt worden ist.

Ueberall Riesenerfolg! Sonntag ab 4 Uhr.

Ab Freitag Erhöhung der jetzigen Preise um 100%.

MÖBEL

liefert in bester Ausführung zu billigsten Preisen, einzelne Möbel und kompl. Schlafzimmer, Speisezimmer, Wohnzimmer, Küchenenrichtung., Sofas in Plüsch und Stoff, Matratzen und Ruhebetten. Besichtigung meiner **Lager Oberstr. 22, Zwinger 2** und **im Schloß** ohne Kaufzwang. Meine 20jähr. Geschäftspraxis bürgt für reelle Bedienung. **Eigene Tischlerei, eigene Polsterei.**

Hübner

Oberstraße 22 — Tischlermeister — Sorau N.-L. Telefon 526.

Gold-, Silber-Platin

Bruch und Gegenstände, Brillanten und Zahngebisse, ferner Doublé bekommen Sie am besten bezahlt bei

Max Werner,
Uhrmacher,
Logenstraße 14.

Schränke und alle anderen Möbel kaufen Sie gut und billig in der **Sorauer Möbelfabrik** vorm. W. Heinze Niederstraße 38.

Ia. Portland-Zement gibt noch billig ab **H. Hepermann,** Saganer Straße 37 b.

Miets-Gesuche

Biete an **2 Stuben u. Küche,** Priebus, Str. Tausche gegen gleich groß. Schrift. Offert. u. O. 387 a. d. Geschäft. d. Bl.

Sofas, Chaiselongues, Matratzen liefert preiswert **Karl Görlitz,** Baderstraße 1. — Telefon 284. —

Verein ehemaliger Prinz Karl Grenadiere Nr. 12.

Unser Sommerfest

findet am **Sonntag,** den 2. September im Schützenhause statt. **Ausmarsch, Prämien- und Lagenschießen.** Damen: **Teschingschießen, Tanz.** Antreten der Kameraden ½2 Uhr Loge, Abmarsch 2 Uhr. Dunkler Anzug. Freiwill. Gewinne können bei den Kameraden Bratke, Wilhelmstr. und Petzold, Niederstr. abgegeben werden. Vollzähliges Erscheinen erwartet **der Vorstand.**

Baugewerkschaft Sorau

feiert am **Sonnabend, den 1. Sept.,** in den Räumen der **„Flora"** ihr

25 jähriges Stiftungs-Fest

unter Mitwirkung von

Hoffmanns Rote Sänger.

Nach den Gesangsvorträgen:

BALL

Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. Hierzu ladet die Einwohnerschaft von Sorau und Umgd. herzl. ein die Festkommission, der Vorstand

Das Tagesgespräch von Sorau!

Vom 1. bis 9. September in der Reichshalle, Friedrichstraße.

Auf allgem. Wunsch! Zweit. Gastspiel. Menzel's Original Berliner bestbek.

Bauernschänke.

Der grobe Gottlieb! Das sanfte Bemmchen!
Willkommen all. Freund. u. Gönnern!
Eröffn. Sonnab., d. 1. Sept., abd. 6 U.

Sport-Klub Sorau 1923.

feiert am **Sonntag,** den 2. September, sein

Gründungs-Fest

bestehend in **Vogel- und Teschingschießen, diversen Belustigungen** (auch für Damen) **großes Gartenkonzert und Tanzmusik** von Mitgliedern der ehemaligen Sorauer Stadtkapelle. Hierzu sind die benachbarten Turn- und Sportvereine, sowie Freunde u. Gönner des Sports herzlichst willkommen.

— Anfang 2 Uhr nachmittag. —

Bettstellen und alle anderen **Möbel** kaufen Sie gut und billig in der **Sorauer Möbelfabrik** vorm. W. Heinze, **Niederstr. 38.**

Sofort lieferbar:

4 PS engl. Triumph, wenig gebraucht, tadellos erhalten, mit allen Schikanen, gut bereift, Getriebe.

3 PS Zetge, 2 fabrikneue Räder mit DKW-Motor, Freiganggetriebe und Leerlauf.

1¾ PS Flink, 3 fabrikneue Leichtkraträder mit Struco-Motoren.

2 PS Flo, fabrikneue Zweitaktmaschine mit untersetzter Riemenscheibe.

1¼ PS Flo, fabrikneu, das billigste Kleinkraftrad, ohne Zulassung z. fahr.

Besichtigung und Vorführung auf unserem Werks-Grundstück jederzeit.

Motorrad- und Auto-Zubehör Betriebsstoffe — Bereifungen

Ausgedehnte Reparatur-Werkstätten.

NAAG, Cottbus

Niederlausitzer Automobil-A.-G.

Bismarckstraße, Ecke Bahnhofstraße.

Fernruf 674 und 1422.
Drahtanschrift: Autokonzern.

Möbel und Polsterwaren

empfiehlt preiswert

Ernst Kerber,

Tapeziermeister, Möbel- und Dekorationsgeschäft, Kretschmerstraße 6.

Plüsch-Sofas in allen Farben vorrätig. Erstklassige Verarbeitg. Bill. Preise.

Sorauer Möbel-Fabrik vorm. W. Heinze — Niederstraße 38.

Chaiselongues, Sofas, Matratzen fertigt **Herm. Hübner,** Möbelgeschäft, Sorau N.-L., Oberstr. 22, Telefon Nr. 23.

Aeltere, erfahrene kaufmännische Kraft

für Buchhaltung und Kasse für sofort gesucht. Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften erbeten an die Geschäftsstelle dieses Blattes unter R. 589.

Chaiselongues mit guten Stoffbezügen empfiehlt **Sorauer Möbelfabrik** vorm. W. Heinze Niederstraße 38.

Brauerei Zwippendorf.

Sonnabend, den 1. Sept.:

Sommernachtsball.

Stellen-Angebote

Für baldmöglichsten Antritt, event. 15. September d. J., suche ich für meinen Haushalt bei sehr anständiger Bezahlung ein solides, zuverlässiges, grundehrliches

Hausmädchen,

das schon mehrere Jahre in Stellung war. Gefl. Bewerbungen an **Frau W. Hildebrand** Deutsche Fensterglashütten H. Hildebrand, **Triebel N.-L.**

Zwei junge Mädchen von 16—20 Jahren für Ladengeschäft u. auch häusl. Arbeiten nach Berlin gesucht. Etwas Schneidern erwünscht. Nähere Auskunft bei **Hantke,** Grünberger Straße 2, Fachschule.

Schulentl. Mädch. für Vorm. zu leichten häuslichen Arbeiten sofort gesucht **Gr. Gartenstr. 7, pt.**

Zum 1. September event. später eine erfahrene, einfache **Stütze** bei hohem Lohn und freiem Schuhwerk ges. **Frau Grete Leiterding,** Sommerfeld, Lubis 3.

Jüngeres schulentlass. **Mädchen** tagsüber zu leichten häuslichen Arbeiten sofort gesucht. Frau **Scharn,** Schmidtstraße 3, I.

Aelterer Mann zum **Kühe hüten** aufs Land gesucht. Zu erfragen im Arbeitsnachweis, Kirchplatz.

Arbeiter-Familie mit männl. Hofgänger **findet Stellung.** **Rittg. Ndr.-Zibelle**

Jung. nett. Mädchen **sucht Stellg.** in einem Kolonialgeschäft als Verkäuferin. Schriftl. Offert. unt. R. 386 an die Geschäft. d. Blattes.

Landwirtssohn, 25 Jahre alt, versteht alle in der Landwirtschaft vork. Arbeiten, hat 4 Jahre väterliche Wirtsch. zieml. selbst. geführt, ehem. Artillerist, **sucht Stellung** auf größer. Gute als Leibkutscher, übernimmt auch event. ll. landwirtsch. Arbeiten. Zu erfr. in d. Geschäft. d. Bl.

Erfahrene Hausfrau i. v. 15. 9. Stellung auf Landschloß. Schriftl. Off. unt. R. 388 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

D. E. Schw.-Abt. Freitag Versammlung Bleiche. Sonntag **Abschwimmen und Wasserballspiel.** Abmarsch 2½ Uhr vom alten Kirchhof.

Sportfreunde Geisersdorf Morgen Freitag 8 Uhr „Schölzerei": **Monats-Versammlung** **Der Vorstand.** Mitglieder, die sich beim Waldlauf als Ordner beteiligen wollen, morgen Freitag um 6 Uhr mit Fahrrad a. d. Schützenh.

Freie Sänger-Verein. und Frauen- und Mädchenchor Sorau. Sonnabend, d. 1. Sept. 1923, nachmitt. 2 Uhr **Stiftungsfest** besteh. in Belustigung auf dem Radfahrersportplatz Geisersdorf, anschl. **Tanzkränzchen** in der Schölzerei. Es ladet freundlichst ein **die Vorstände.**

Goldener Anker Heut Freitag: **Gesellschafts-Kränzchen.** vom K.-v. „Gemütlichkeit"

Siegmunds Gasthof Zibelle. Sonntag, d. 2. Sept. veranstaltet der **Arbeiter-Radfahrer-Verein Zibelle** ein **öffentliches Tanzkränzchen.** Von 1 Uhr an: **Groß. Preiskegeln.** Es ladet freundl. ein der Vorstand der Wirt.

Freibank. Freitag früh: Verkauf Wochenmarkt.

Triebel

Mädchen für kleine Landwirtschaft sofort gesucht. Näheres bei **G. A. Hiltmann,** Triebel.

Herren-Anzug-, Damen-Kostüm- und Ulsterstoffe empfiehlt **Marie Mühle,** Putzgeschäft.

Druck und Verlag von Rauert & Pittius A.-G. in Sorau. — Für die Redaktion verantwortlich: Karl Hilliger in Sorau.